

Mit Blick auf diese Vorgeschichte wurde die diesjährige Jahresausstellung durchaus mit Spannung erwartet. Ihr Motto war nicht nur Hinweis auf den inneren Zustand des Vereins, sondern auch Grundlage eines originellen Präsentationskonzepts.

Wer Bilder an den Boden legt, mehr noch, wer mit den dargestellten Inhalten eine Korrelation zwischen Boden und Kunst herstellt, gibt eher sterilen Ausstellungsräumen nicht nur entkrampfenden Atelier-Appeal, sondern verhilft dem Betrachter auch zu einer neuen Perspektive, zu einem neuen, facettenreichen Thema.

Ob man von zertretenem Müll, kriechenden Schnecken, erdigen Pigmenten und Materialien, Fußspuren oder einer auf dem Boden gegründeten "Himmelsleiter" ausgeht, um Kunst zu schaffen, ob man sich damit "begnügt", Bilder nicht zu hängen, sondern zu legen, ob man die Reinigung eines Segments des Bodens, der die Ausstellung "erdet", sarkastisch als Lebensform einer ganzen Gesellschaft entlarvt, einerlei: Kunst erhält ein neues Gesicht, wird anders wahrgenommen, erlaubt andere Sehweisen, liegt dem Betrachter zu Füßen.

Buchstäblich naheliegenderweise sieht dieser sie anders, und er deutet sie neu. Der (langjährige) Besucher der Jahresausstellung erkennt die jeweils persönliche Ausdrucks- und Arbeitsweise der vierundzwanzig beteiligten Künstlermitglieder nicht nur (wieder), er entdeckt sie auch neu.

Ähnlich wie die Exponate in der interessierten Öffentlichkeit neu wahrgenommen zu werden - das wäre auch dem Kunstverein zu wünschen. Eine Reihe von Ideen, die der neue erste Vorsitzende Volkmar Klopfer in seiner Eröffnungsrede andeutete, würden, einmal realisiert, dem Verein zu einem erneuten und erweiterten Profil verhelfen, mit dem er über den bewährten Rahmen hinaus neue Akzente im Kulturleben setzen könnte.

Vor allem mit dem langjährigen zweiten Vorsitzenden Klaus Parr, dem er für sein Engagement besonders dankte, steht Klopfer ein qualifizierter "Starthelfer" zur Verfügung.

Ließe sich im Rahmen der neuen Aktivitäten auch eine allmähliche Verjüngung unter Künstler- und Fördermitgliedern erzielen, hätte der Kunstverein die Zukunft, die ihm und der Stadt Korntal-Münchingen zu wünschen wäre, ein Stück weit gesichert.

Auch die Stadtverwaltung könnte dem Verein bei seinem Neustart unter die Arme greifen. Zwar sicherte die ehemalige Gemeinderätin Bertl Beißwenger, die anstelle des verhinderten Bürgermeisters Peter Stritzelberger die Begrüßung vornahm, auch in Zukunft die kostenfreie Nutzung der Stadthalle für die Jahresausstellung zu.

Es ist indes absehbar, dass der Verein auf die Dauer ohne eigene Galerieräume keine erfolgreiche Arbeit leisten kann, worauf auch Volkmar Klopfer hinwies. Bürgermeister und Gemeinderat könnten, ja müssten hier die Politik der letzten Jahre noch einmal überdenken.

Peter Lauck

Jahresausstellung des Kunstvereins: Neue Perspektiven?

"Kunst am Boden - Boden voll Kunst" - so lautete keineswegs ironiefrei das Motto der Jahresausstellung des Kunstvereins Korntal-Münchingen. Nach langer Zeit des Suchens hat der Verein aus Vorstands- und Künstlermitgliedern eine Organisationsgruppe gebildet, die - gestützt und ermuntert durch ein Votum der Mitgliederversammlung - zunächst ein neues Konzept zur Fortführung und Neuorientierung der Vereinsaktivitäten entwickelte und auf dieser Basis Volkmar Klopfer als neuen ersten Vorsitzenden gewinnen konnte.



AMTBLATT
Nr. 11. 2006